

Aus der Diskussion auf Bezirksdelegiertenkonferenzen

werden mußten. Viele wußten nur nicht wie. Die Parteileitung unterbreitete den Vorschlag, zunächst eine Strukturänderung in der Leitung vorzunehmen. Damit, so können wir aus heutiger Sicht sagen, wurde es besser möglich, die Genossen und Kollegen in die Planung einzubeziehen und die materielle Interessiertheit und Verantwortung mehr in den Mittelpunkt zu rücken sowie das kostenbezogene Denken zu entwickeln. Die Genossen der Parteileitung und des Vorstandes erkannten bald, daß neun Feldbau- und Traktorenbrigaden, in jedem Ortsteil war eine vorhanden, eine Arbeit im Komplex schwerlich zuließen.

Natürlich mußte bei manchen Genossen und Kollegen der Brigadeegoismus überwunden, mußten persönliche Interessen mit den gesellschaftlichen in Übereinstimmung gebracht werden. Nachdem darüber ausführlich gesprochen worden war, konnten neue Komplexe nach Arbeitsarten in der Feldwirtschaft zusammengestellt werden. Mit Hilfe aller Genossen ist uns dieser Schritt gelungen.

Ebenso wurde die Leitung in der Viehwirtschaft neu organisiert. Der strukturbestimmende Zweig in unserer Genossenschaft ist die Milchwirtschaft, daneben haben wir die Jungviehaufzucht und die Läuferproduktion. Für jeden Bereich wurde ein Leiter bestimmt. Er ist für sein Aufgabengebiet voll verantwortlich und stützt sich auf ein Kollektiv von Genossenschaftsbauern.

Mit der Einführung der sozialistischen Betriebswirtschaft ist die Planung realer und aussagekräftiger geworden. Der Abschluß von Verträ-

gen zwischen den Kollektiven und dem Vorstand erhöhte die persönliche Verantwortung jedes einzelnen sowie des Kollektivs. Durch optimale Planung einerseits und termingerechte Planerfüllung andererseits bestimmt jetzt das Kollektiv selbst die Jahresendprämie. Die klare Abgrenzung der Aufgaben hat die innergenossenschaftliche Demokratie weiter gefestigt und sie bringt die persönlichen Interessen mit den gesellschaftlichen in Einklang.

In einer Aktivtagung, zur Auswertung des 10. Plenums und der Kreisdelegiertenkonferenz und in einer Parteiversammlung wurden eine Reihe von Problemen offen diskutiert. Die Genossen waren einmütig der Auffassung, daß, ausgehend von den Erfahrungen bei den bisherigen gemeinsamen Komplexeinsätzen der Technik, die Kooperationsbeziehungen schrittweise weiter zu entwickeln sind.

Nach gründlichen Diskussionen in den LPG, die in der Kooperationsgemeinschaft Zusammenarbeit, wurde die Getreideproduktion als Hauptproduktionszweig in der Kooperationsgemeinschaft bestimmt. Die damit zusammenhängenden Probleme werden mit den Bäuerinnen und Bauern gelöst.

In der Kooperationsgemeinschaft arbeiten zur Zeit vier Arbeitsgruppen zur Untersuchung von einzelnen Problemen. Die Arbeitsgruppen erhalten vom Kooperationsrat bestimmte Aufgaben, die mit den Bäuerinnen und Bauern der einzelnen LPG diskutiert und beraten werden. So nehmen viele Mitglieder der Genossenschaft teil, die erforderlichen Beschlüsse in den LPG mit_o vorzubereiten.

natürlich am meisten die Frauen gestalten. In dieser Hinsicht, so finde ich, hat Genosse Sakowski eine glückliche Hand. Die „wilde“ Hete aus's „Sommer in Heidkau“ und die Gertrud aus „Wege übers Land“ haben besonders uns Frauen viel zu sagen. Dennoch frage ich mich, reichen diese Frauengestalten schon aus? Mögen daher unsere Schriftsteller die Entschließung des 2.

Frauenkongresses gut studieren und unserem Anliegen mehr Rechnung tragen. Sie helfen uns noch besser bei der politischen Überzeugungsarbeit, wenn sie uns neue, aussagekräftige und künstlerisch wertvolle Werke schaffen. Dazu gehört natürlich, daß sich in erster Linie die Parteileitungen mit der Kunst beschäftigen. Weil wir uns auch darum bemühen, konnten wir Erfolge erzielen.

Gudrun Draheim
Mitglied der Parteileitung der
Grundorganisation beim Rat der
Stadt Greiz

Gute Voraussetzungen für ihr Studium

Ursula Otto, Webereifacharbeiterin im VEB Segeltuchweberei Wildenfels, ist 18 Jahre alt. Vor wenigen Wochen erhielt sie während einer Feierstunde des Sekretariats der Kreisleitung der SED Zwickau-Land die Kandidatenkarte.

Ursula stammt aus einer Arbei-

DER LESEER HAT DAS WORT